



Abonnement-Preise: Vierteljährlich mit „Mittwochsbote“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk. dem Postzuge 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Gebühren 1,96 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet. Sprechanstunde der Redaktion 11—12 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 5 gelappten Spalten ober oder unter 16 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

Tagblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Merseburg, 11. Juni 1895

Offene Sprache.

Wenn man die Socialdemokraten auf die Religion hin anpricht, erhält man gewöhnlich die Antwort mit dem Satze des Programms: „Religion ist Privatangelegenheit.“ Im socialdemokratischen „Zukunftstaate“ könne jeder glauben, was er wolle. Sie stellen sich der Religion gegenüber auf denselben Standpunkt, wie die Wissenschaft, einer der Führer der socialdemokratischen Partei, der auch dem Erfurter Parteitag beizutreten: „Die Socialdemokratie als solche hat mit der Religion gar nichts zu thun. Es sind demagogische Ueberredungen, wenn die Geistlichkeit von uns sagt, wir seien eine Partei der Atheisten und wollten als Socialdemokraten jedem die Religion gewaltsam nehmen und die Kirche gewaltsam unterdrücken.“

Darnach wäre die Socialdemokratie der Religion gegenüber ein unschuldiges Lämmlein, das sein Wasser trinken kann. Das ist aber eine absichtliche Entstellung, um die große Anzahl von besond. se. ländlichen Wählern, denen der socialistische Wahlzettel in die Hand gedrückt wurde, die aber sonst vom Socialismus keine bloße Meinung haben, bei der socialistischen Färbung zu halten, — um die Wählerbevölkerung, die man noch zu gewinnen hofft, nicht vor den Kopf zu stoßen.“ So sagt nämlich nicht etwa ein Geistlicher oder ein anderer Gegner der Socialdemokraten, sondern ein zielbewußter „Genosse“. In einer Broschüre, die die Stellung des Socialismus zur Religion behandelt, giebt er den Zuhörer den Rath, ehrlich wieder Farbe zu bekennen und nicht die „heilige Axtrede“ von der Aenderung der Taktik zu gebrauchen, „Denn“, so schreibt der „Genosse“ weiter, „ein Socialdemokrat kann aus Himmelsreich glauben, weil dieser Glaube und diese Hoffnung die Anerkennung der Rechtsbefähigung der heutigen und den Zweifel an der Nützlichkeit der socialistischen Gesellschaft einschließt.“

Den Nützlichkeitstandpunkt, wonach des Stimmengangs wegen die Religion als Privatangelegenheit erklärt wird, verwerft der „Genosse“. „Eine unselbständige, schwache Partei mag in dergleichen Fragen laur n — des Socialismus, der sich trotz der ganzen bürgerlichen Welt gegenüberstellt, ist es unzulässig, vor der Religion die Segel zu streichen.“ Darum tritt er für volle Klarheit in dem socialdemokratischen Programm ein und will von der „zarten Nützlichkeit auf die rückhaltlose Verfassung der Religion“, der Nützlichkeit auf die Menge der Wähler nicht wissen n. „Für solche schwache, machtlos werden es halten, wenn der geistig noch zurückgebliebenen Arbeiterwegen wegen, auf deren Gewinnung man es vielleicht abgesehen hätte, von der Klärung in unserm Programm und demgemäß unter den Genossen, die wir schon besitzen, abgesehen werden sollte.“

Was anerkennenswerther Offenheit heißt es dann weiter:

(Nachdruck verboten.)

Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn.

(38. Fortsetzung.)

Jean Baptiste war auf diese Bemerkung hin still, der Sarcasme drohte ihm den Hals zuzuschneiden. Er hatte in der Person das schwarze Dorle erkannt. Aber diese schien die beiden Wahrscheinlichkeiten nicht bemerkt zu haben, sie wurde sich auch um, um das Sofa zurückzugehen. Beim Abgange von der Allee zärtlicher und Jean Baptiste zurückblieb denn je. Wie hatte die weiche, feierliche Stimmung sich in einen jählichen Ton aufgelöst, wie bei einer plötzlich gesprungenen Saite.

„Ad sie was wirklich, das schwarze Dorle! Seit Du war zu ich, als daß er sie verurtheilen, sich hätte täuschen können. Seit er aus Berlin wieder in die Heimat zurückgekehrt, war die Verbindung mit ihr abgebrochen, er hatte nichts mehr, weder von ihr noch von ihrem Bruder gehört.“

„Was man den Charakter Jean Baptistes vollständig schildern, so muß man sagen, daß er auch darin ein echter Grenadier war, daß er gleich seinen Kameraden seine Wüste und mit dem Soldatenrotte auch die Erinnerung an sie ausgegossen hatte. „Adeu, mein Viechen, ich hab' Dir schon“

„Doch können wir versichert sein: Wo der Pöbel mit Einfluß hat, da können wir nicht hinein, und wenn wir uns ins goldene Biege hüllen und meiden wie die Jahrmärkte! Weder bei den katolischen Bergarbeitern, noch bei den katolischen Bauern. Wo zwei oder drei Gläser oder Bistren verdammt sind, da schließt sich die Socialdemokratie in der Feindschaft nicht ein, wenn der Feind schließt, sie haben keinen andern mehr. Da können wir nicht sagen, wie in der Klage: Wir sind ja gar nicht so schlimm, wie wir ausfallen! Das glaubt uns von denen keiner, die es sonst gar schon zu glückliche Erfahrungen gemacht. Also lassen wir doch das Bestehen und treten wir dem Feinde mächtig, wenn auch gewappnet gegenüber. Das ist unsere Pflicht. Die Socialdemokratie muß wieder werden, was sie früher war, eine Feindin der Religion, denn sie ist die einzige wirkliche Feindin derselben.“

„Die, wenn auch brutale Gewalt trifft den Kern der Sache. So wie dieser „Zielbewußte“ denken auch viele der Führer; aber sie wagen es nicht, damit offen hervorzutreten.“

Besuch des Kaisers in Kiel.

Unser Kaiser hat sich am Freitag Abend von der Wilhelmsinsel aus mittels Sonderzuges nach Kiel begeben, wo die Ankunft am Sonnabend früh erfolgte. Der Monarch begab sich sofort im Stananboot, das er eigenhändig steuerte, an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“, während sein Gefolge in einer Kasse folgte. Die Schiffsalutierten dem Monarchen, der von der Mannschiff, die auf dem Aufstellung genommen hatte, mit Hurrobrufen begrüßt wurde. Der kommandierende Admiral Knorr, der Stationschef v. Reiche und der Stadtkommandant v. Franke, die dem Kaiser am Bahnhof empfangen hatten, meldeten sich später auf der „Hohenzollern“. Am 9 Uhr Vormittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Vizeadmirals Hollmann nach der Kanalmündung und besichtigte, von den Geheimräthen Löwe und Falscher geleitet, zunächst den städtischen Festplatz und die dort errichtete Festhalle; hierauf wurde auch der nördliche Festplatz bei Goldenau besichtigt, ebenso der Leuchtturm und die Tribüne. Mittags erfolgte die Rückfahrt nach dem Hafen, wo der Kaiser die Yachten „Victor“ und „Biveta“ und das Panzerschiff „Hagen“ in Augenschein nahm. Den Tag beschloß eine Segelpartie. Am Sonntag fand die Rückfahrt des Monarchen nach Potsdam statt. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurde der Kaiser von der dichtgedrängten Menge jubelnd begrüßt.

Zur Flottensicht in Kiel.

Bei der Anwesenheit der fremdländischen Geschwader auf der Kieler Meere werden selbstredend diejenigen Panzerschiffe, welche in der Schlachtlinie in erster Reihe zu kämpfen bestimmt sind, das weitestgehende Interesse des Publikums in Anspruch nehmen. Außer den vier deutschen Panzerschiffen erster Klasse werden eif an ausländische Schlachtschiffe während der Festtage in Kiel paradiert, im Ganzen mit hin längsten dieser Schiffsklasse auf dem Strom liegen, die zu interessanten Vergleichen eine willkommene Handhabe bieten. Durch besond.

starke Panzerung zeichnen sich die englischen Schiffe aus; der Gürtel, und Thürpanzer derselben ist 456 mm, der Deckpanzer 76 mm dick. Auch das französische und spanische Kriegsschiff hat besonders stark gepanzert. Die italienischen Schiffe haben einen Gürtelpanzer von nur 100 Millimeter Stärke, der Thürpanzer ist dagegen 350 und der Deckpanzer 75 Millimeter dick. Das russische Frigate hat einen Gürtelpanzer von 254 und einen Thürpanzer von 62 Millimeter Stärke. Bei den vier deutschen Schlachtschiffen endlich ist der Gürtelpanzer 400, der Thürpanzer 300, und der Deckpanzer 65 Millimeter stark. Auch die Armierung der Schiffe ist recht verschieden. Die vier englischen Panzer haben als schwerste Geschütze je vier 13,5 Zollige Hinterlader. Ähnliche Rifelanlagen besaßen sich an Bord der Italiener. Unser vier Panzerschiffe erster Klasse führen als schwerste Geschütze je sechs 25 cm-Ringkanonen, ferner sechs 10,5 cm und acht 8,8 cm Schnellfeuergeschütze. Was endlich die Besetzung angeht, so erscheint es sehr bemerkenswerth, daß die Schlachtschiffe der ausländischen Seemächte durchweg zahlreicher bemant sind, als die deutschen Schiffe. Die vier englischen Panzer haben eine Besetzung von je 713 Mann. Auf den italienischen Schiffen ist die Zahl der Mannschaften verschieden; auf „Sardagna“ befinden sich 673, auf „Re Umberto“ 664, auf „Andrea Doria“ 506 und „Ruggiere di Sanzio“ 478 Mann. Der französische Panzer „Hoche“ zählt 660, der russische „Alexander II.“ 604 und der spanische „Balao“ 584 Mann. Auf unseren vier Panzerschiffen beträgt die Besetzung dagegen nur je 562 Mann. Die sämtlichen längsten Schlachtschiffe, welche an der Kieler Flottensicht theilnehmen, haben mithin eine Gesamtbesetzung von 9229 Mann.

Politische Nachrichten aus dem Inn- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Der Kaiser wird nach den Kieler Festlichkeiten den diesen folgenden Segelgatten bewohnen und dann nach kurzem Aufenthalt in Potsdam am 30. Juni von Kiel aus seine Sommerreise nach der Ostsee antreten. — Das Kaiserpaar ließ Kränze am Sarge des verstorbenen Berliner Polizeipräsidenten v. Richthofen niederlegen. — Am heutigen Montag finden bei Berlin Kaballeriebesichtigungen statt. — Der Kaiser hat dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Radolin, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin wird sich demnächst zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

— Das 50jährige Militär-Dienstjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg ist, dem Vernehmen nach, auf Wunsch des Kaisers, der dieser Feier beizuwohnen gedenkt, vom 2. August auf den 17. August verschoben worden. Am 18. August soll dann auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Herbstparade für das Garderegiment stattfinden. Es ist ferner bekannte Throntag, an welchem sich das Garderegiment vor 25 Jahren in der Schlacht bei St. Privat ganz besonders auszeichnete. Schon in vorigen Jahre hatte der Kaiser diesen Tag für die Herbstparade gewählt.

— Preussischer Ministerrath. Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag unter Vorherrschaft des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenhausen eine Sitzung ab.

— Ein Besuch des Finanzministers Miquel beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh wird nach einer Mitteilung des „Danz. Kor.“ nicht stattfinden.

— Kriegergedächtnis. Ein hannoversches Blatt kündigt an, der preussische Kultusminister von Schiller wolle aus Gesundheitsrückgründen und wegen Meinungsverschiedenheiten über ein neues Volksschulgesetz zurücktreten. Sein Nachfolger soll Herr von Luchanow, der bekannte Chef des Kaiserlichen Civilbüros, werden, der früher Unterrichtssekretär im Kultusministerium war. Hier scheint noch eine Hundstagsnote sehr viel zu voreilig aufgesetzt zu sein.

— Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht eine allgemein gehaltenen Belehrung über die am 14. Juni stattfindende Verfassungs- und Gewerbeschau, sowie eine Kabinetsordre wegen Einbürgerung von neuen Proben von Ausrüstungs- und Beschäftigungsfäden für das Meer.

— Vom deutschen Kolonialrath. Die nächste Session des Kolonialraths wird sich mit der Vordränge in Ostafrika und Ausbildung der Kolonialbeamten noch nicht befassen können, da (nach der „Rein. Ztg.“) die zur Prüfung eingeleitete Kommission in Folge der großen Schwierigkeiten ihr Arbeiten noch nicht abschließen konnte. Doch besteht die Hoffnung, daß schon in der nächsten Herbstsession die Vorarbeiten der Kommission dem Kolonialrath zur Berathung vorgelegt werden können.

— Zur Organisation des Handwerks. Wie die „Post“ erzählt, haben die durch Veröffentlichung einer Wundervollung des preussischen Gewerbe Ministers an die Oberpräsidenten im August 1891 bekannt gewordenen Pläne zur Organisation des Handwerks insofern inzwischen eine Modifikation erfahren, als die einmal bestehenden Innungen größere Gestalt, namentlich auch in vermögensrechtlicher Hinsicht, eingetauscht werden sollen, als zuerst beschlüssigt war

So ist es bei den meisten Kameraden Jean Baptistes gewesen, so auch bei ihm selbst. Er hatte gewünscht, die Badenlerin möchte beim Abschiede auf erste Zusage drängen, und so war er von Dorle eigentlich ohne Abschied gegangen. Er schied ihr vor seiner Keise in die Heimat einige Worte des Abschieds, aber das war auch Alles.

Und nun war sie hier! Aber wie hatte sie sich überhaupt eingefunden? In welchem Verhältnis befand sie sich zu dem Lorinser? Diese und ähnliche Fragen beschäftigten Jean Baptiste die ganze Nacht, sodas er wenig schlief und der alte Maurice ihn des andern Morgens frag, was denn seinen Schlaf gestört habe, er habe ihn einen großen Teil der Nacht in seiner unter ihm gelegenen Stube umher gehen hören.

War die Ankunft der Badenlerin zufällig oder gewollt, gleichviel von wem? Es war für Dorle am Ende nicht schwer gewesen, den Waisenstübchen Jean Baptistes zu erlahnen, aber darum blieb doch die Frage offen, ob sie in einer bestimmten Absicht hergekommen war. Ein paar Tage trug sich Jean Baptiste mit dieser Frage herum, mit aller Unruhe, allen Fragen und allen Zweifeln. Er war niemals in das Restaurant Lorinser gegangen, am wenigsten jetzt. Nur ganz verflohen schied er sich Abends dort

da hantierte sie unter den Gästen frisch und klug, immer noch gewandt in Bewegung und Rede und immer noch sehr hübsch.

Ueber alle Fragen und alle Zweifel hob ihn der Gedanke von Döllgenheim hinweg; der vertraute ihm, daß Lorinser wieder im Lande sei und sich das Dorle mitgebracht habe, sie hätten sich unterwegs zufällig in Colmar in einem Restaurant getroffen, das habe dem Lorinser gesagt, um Atele dem Jean Baptiste doch noch absippenlich zu machen. Er selbst, Lorinser, habe dem Günstigen gefunden, wie vertriebt er in Atele sei und darauf gründe sich sein Plan, die beiden auseinander zu bringen durch Dorle. Die Preussin sollte den Eisacher nicht herabsetzen, erstens, weil er selbst in Atele vertriebt sei und dann wegen der Preussin im Lande, daß dies durch die preussische Rache nicht übergenommen werde. Letzteres glaubte er wohl selbst am wenigsten, aber es war eine bequeme Motivierung. Jedemal mußte Jean Baptiste den Verdacht schöpfen, daß Lorinser und Dorle gegen sie Beide etwas im Schilde führten.

Wie? Wenn Lorinser Mittel und Wege fände, Atele das Geheimnis zu verrathen, das ihr für immer verschwiegen bleiben sollte! In diesen Tagen vor ihrer Hochzeit wurde Atele von Schmeiß nach ihres Vaters Groß

der ihr heiligen Stätte eine Ban anbringen lassen und hier sah sie oft Stundenlang im stillen Gebete und sinnender Betrachtung, bis der Abend hereinbrach. So auch an diesem Tage wieder und wie immer hatte sie das Gedächtnis mitgebracht, das ihr seliger Vater jeden Abend zu benutzen gewohnt war.

Es war spät geworden und langsame Schritte trat das Mädchen den Weg nach Hause an. Da hörte sie Schritte hinter sich, ein Mann näherte sich ihr. Es war Lorinser. „Dr. Mademoiselle“, rief er sie an, „wohin denn so schnell?“

„Dahin, wo ich sicher sein möchte, Euch nicht zu begegnen.“

Und nun erging sich der r edesertige Badenlerin in einen Schwahn von Worten und Bethe, wenn sie glaubte, daß er ihr feindlich gesinnt sei. Im Gegenstheil. Schon lange habe er eine Gelegenheit wie jetzt gemüht, ihr zu ihrer bevorstehenden Hochzeit zu gratulieren. Freilich habe er nicht geglaubt, daß die Sache zwischen ihr und dem Schmeiß doch noch in dringlicheit kommen würde.

Ja warum denn net, wann i den Schmeiß dich gern ha un wann er sin Ustümme hat.“

Mobiliar-Auktion
 Mittwoch, den 12 Juni cr.,
 von Vormittags 9 Uhr an
 sollen im „Casino“ v. d. Eglithore
 2 Sophas, 2 Kleiderschränke, Komoden,
 die. Tische, Stühle, Bänke, Tafeln,
 Waage, gute Bett-Lampfen,
 Uhren, 1 Permalnagel, (20 Gr. Trage-
 kraft), Vogelbauer, sowie 1000 Stück
 Cigaretten, ca. 30 Kisten Eau de
 Cologne, neue Pf.-fen, Cigarrenspitzen,
 Südde, Salontischen u. a. m.
 meistbietend gegen Baarzahlung ver-
 käuflich werden.
 Merseburg, den 8. Juni 1895.
 2195] **Carl Rindfleisch**,
 vereid. Auktions-Commissar und
 Gerichts-Zagator.

Wiesen-Verpachtung
 in Lössen.
 Donnerstag, den 13 Juni cr.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Hrn.
 W. O. P. in Leipzig gehörig, u. zwar
 1 1/2 Morg. in Köpfer und 2 1/2 Morg.
 in Gollenberg Flur belegen, öffentlich
 meistbietend verpachtet werden, wozu ich
 Pachtliebhaber hiermit einlade.
 Sammelplatz: **Caféhaus zu Lössen**.
 Merseburg, den 10. Juni 1895.
Carl Rindfleisch,
 vereid. Auktions-Commissar und
 Gerichts-Zagator.
 2208]

Ich bin gekommen, meine in Lössener
 Flur belegen
Wiese,
 1 Morgen groß, freibändig zu ver-
 pachten. Pachtliebhaber können mit
 mir in Unterhandlung treten.
 Leuna d. den 6. Juni 1895. 2168
Ernst Schlabach

Wiesen-Verpachtung
 in Lössen.
 Donnerstag, den 13 Juni cr.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 sollen ca. 11 Morgen Wiese, der Frau
 Schmidt hier, früher in Köpfer ge-
 hörig, u. zwar 5 Morgen 29 Aib. in
 Köpfer u. 5 Morgen 125 Aib. in
 Köpfer Flur belegen, öffentlich meist-
 bietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber
 hiermit einlade.
 Sammelplatz: **Caféhaus zu Lössen**.
 Merseburg, den 10. Juni 1895.
Carl Rindfleisch,
 vereid. Auktions-Commissar und
 Gerichts-Zagator.
 2209]

Haßhof-Verkauf.
 Ein neuerbaute in frequenter Gegend
 liegender Haßhof mit Tanzsaal u. ca. 1
 Morgen Feld, in einem großen Land-
 ort bei **Reitz** ist mit allem Inventar,
 sofort billig zu verkaufen. Ueberebige
 jeder Zeit. Ans. 5-6000 Mk. Von
 Selbstkäufen sind W. m. Retourkarte
 an den Hieser, nach **Reitz, Brühl 38**,
 oder nach **Schöps** bei Werleburg zu
 richten. **Verd. Rentmann** 2136

Krankeitshalber verkaufe
 ich sofort mein **Wohnhaus**
 u. 1 1/2 Morg. Feld (m. d. Ernte.)
 2211] **Otto Franj**, Schulz, Lützen
Wohnung, 1 St., 2 Kammern, Küche
 m. Wasser u. Zubeh., verm. u. 1. Oct. d. bez.
 Preis 126 W. **Sallesche**, 21a. 2202

Versehungshalber sind zwei Etagen
 im ganzen od. getheilt zu vermieten
 und können sofort bezogen werden.
Amthäuser 6a.
 Eine kleine, aber freundl. Wohnung
 wird v. e. kinderlosen, älteren Ehepaar
 1. Oct. d. d. Nähe d. Königsstraße gef. Off.
 u. N. L. 2199 a. d. Arabi-Exp. erb. 2199

Bismarckstraße 2
 ist die Hälfte der 2. Etg. rechts, best. aus 2
 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör
 sof. zu verm. und zum 1. Juli zu
 beziehen. Zu erfr. bei **W. O. P.** 2194

Ein freundliches möbl. Vorder-
 zimmer für eine einzelne Dame
 am liebsten Lehrlern - passend, ist zum
 1. Sept. d. 3. zu vermieten (1970)
Unteraltensburg 51, 1 St.

Privat-Leich
 von jungem Manne gesucht. Adr. m.
 Preis unter **M. 2210** an die Kreis-
 blatt-Expedition erbeten. 2210

Entlaufen
 „Bibel“, brauner Jagdhund,
 Wiederbringer erhält gute
 Belohnung. Wanne vor **Anlauf**, 2212
A. Bieräugel, Besau.

Heirath! Wer reich, glückl., passend
 betrahen will, verlange d.
 „Deutlich-Familien-Anzeiger“, Berlin,
 Weddingsplatz. 2209

Heute Morgen entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser
 theurer Vater, der königliche Geheime Regierungsrath a. D.
Hugo Flies,
 Ritter p. p.
 Schmerz erfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
 Merseburg, den 9. Juni 1895.
Hedwig Flies, geb. von Bercken.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der
 städtischen Friedhofshalle aus statt. 2206

**Braunschweigische Allgemeine Vieh-
 Versicherungsgesellschaft in Braunschweig
 (Gegründet 1852).**
 Diese älteste deutsche Vieh-Vers.-Ges. ehob trotz der enormen Verluste in den
 letzten Jahren nie Rückschlag, amabete hingegen in Folge der finanziell
 günstigen Lage den verlustfreien Mitglieder seit 1876 alljährlich 10-15 %
 Prämienzahlung, bis ultimo 1894 die Summe von 168000 W.
 De Br. Allgem. Vieh-Vers.-Ges. versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und
 Ziegen gegen alle Verluste in einer durch die langjährige Erfahrung aus
 der Größe des Entschädigungsbedürfnisses festgestellten niedrigen Prämie und
 entschädigt streng nach den Statuten.
 Zu jeder näh. ren Auskunft sind gern bereit die Herren Vertreter sowie
 Agenten gesucht!
Die Direction.

Allgemeine Renten-Anstalt
 Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
**Lebens-, Kapital- und
 Rentenversicherungs-Gesellschaft**
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der
 Kgl. Würst. Staatsregierung. Ausser-
 ordentliche Reserven i. ca. 5 Mill. Mk.
 Wer für sich und seine Hinterbliebenen aus Besse sorgen will, der versichere
 sich bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten Prämien bezahlt
 und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30% der einfachen Prämie) erhält.
 Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.
 Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei b. den Vertretern
 in Hornburg b. Schladen: **M. Grünwald**, Kaufm.; **Dr. Brand**:
Max Goernandt, Lehrer.

Von Mittwoch, den 12. d. W.
 ab steht ein Transport hoch-
 tragender und neuimlender
Kühe mit Kälbern
 sowie **Färsen** bei mir zum Verkauf.
Rottkowsky.
 2205]

Verlange
**Stollwerck'sche
 CHOCOLADE**
 überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an antwärts.



Capital
 in jeder Höhe, 3 1/2 % anfangend, auf
 Haus- und Grundbesitz offen, evtl.
 auch auf gewerbliche Anlagen bis 1/2 Tage
 H. Albrecht,
 Bahnh. Gesch. Corbetta.
 1958]

Gehtendes Geld!
 Alte Briefmarken und Post-
 coverte mit eingepprägter Marke,
 namentlich alte Deutsche von 1850 bis
 73, laufe ich u. bezahle Seltenheiten bis
à 100 Mark!
 Ankaufsliste gratis. Bänderungen erbeten
Heinr. Steinecke,
 Kgl. Br. Schaupfeler
Sannover, Wolfenbüttel 24.

Hohen Gewinn
 bietet die Fabrikation eines Patent-
 artikel, dessen bedeutender Umsatz einwiegen
 ist und nur geringes Betriebscapital er-
 fordert. Offerten erbet. zum H. W.
 361 durch [1897
Rudolf Woffe, Magdeburg.

**800 Stück junge Italiener-
 Züchter**, diesjährige Fruchtbr., beste
 Winterleger, sowie fette junge
Schinken zu jeder Jahreszeit hat
 billig abzugeben 2213
Th. Grunert,
 Geflügelzucht-Anstalt Nampfl.

Exzellenz, Nebenerwerb
 durch hochlobende Fabrikation größter
 Maschinenartikel. Wenig Kapital, großer
 Verdienst. Keine besondere Werkstatt,
 belieb. vergrößernsfähig. Großer Erfolg,
 Prospekt gratis von **Peters & Co.**, Altona.
 Ein erprobener, verheiratet, selbstthätiger
Sofmeister, oder ein lediger **Berwalter**
 mit sehr bescheidenen Ansprüchen
 findet zum 1. Juli Stellung auf
Rittergut Zoeschen
 bei Merseburg. 2212]

Einem gewandten, kräftigen
 jungen Mann als Bierfabr.
 begeh. einen **Kellerei-Arbeiter** sucht
Albert Korst,
 2216]

Jung. Mädchen v. 17-18 Jahr.
 p. sof. als **Aufwartung** gesucht
 2203] **Sallesche**, 32, pt.
 Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen
 versehenes **Mädchen** wird zum
 1. Juli gesucht. 22109
Rittergut Großgörschen.

**Fliegenschranke,
 Eisschranke**
 empfehlen billig! 2204
Gebr. Wiegand.
**Alle Polstermöbel,
 Tapezieren, Decorationen** fertigt
 geschmackvoll an 2198
F. A. Schild,
 Tapezierer und Decorateur,
 Gotthardstrasse 28.

Otto Pollter & Co.,
 Musikwerke, Leipzig, Reichstraße 20,
 empfehlen vorzügliche **Conzert-Pianos**
 m. Bogen u. Polzeisen, 1. M. 15, 20, 30 r.
 ff **Concert-Zithern**,
 Nr. 10, 12, 16, 20, 25, 30, bis 100
Accord-Zithern,
 ob e Lehrer, ohne Violententast in
 1 Stunde zu erlernen. Nr. 6, 7, 50, 10
Müller's Accord-Zithern,
 bestes Fabrikat, Nr. 12, 50, 15, 24, 36,
 Zugharmonikas,
 unübertroffen, einreihig: Nr. 4, 50 5
 6, 50, 9, 12, 15 bis 25 - zweireihig:
 Nr. 10, 50, 12, 16, 18, 20, 25, 30, 36, 40 - 70
Bandolions,
 Nr. 22, 36 - ff. Schmeißer, 100 lödig,
 Octav mit Stoff Nr. 95.
**Gurmer-Trommeten, Signalhörner,
 Polypthons, Symphonions**
 denkbar billige Preise. Umtausch gestattet.
 Preislisten umsonst. - Für **Berufs-
 musiker preiswerthe Instrumente** u.
 Saiten - Reparaturen an Violinen,
 Streich- und Holzblasinstrumenten
 gut und billig. 1616

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
 empfiehlt seine **Febrilrate**
 in **unübertroffener Vollendung**.
Preise außerordentlich billig.
 Preislisten gratis und franco.

Unbezahlabar
 ist **Crème Grolsch** zur
 Verschönerung und Verjüngung der
 Haut. Unschärfbar gegen Sommer-
 und Leberflecke, Mieser, Nasen-
 rötthe etc. Preis 1,20 M. Grolsch-
 selbe dazu 80 Pfg. Erzeuger:
 J. Grolsch in Brünn.
 D. Sebbsengericht d. Landgerichts 1
 i. Berlin u. Amtgerichte i. Freiburg
 (Baden) erkannten, dass **Crème Grolsch**
 kein Geheimmittel, sondern ein
 z. Verschönerung d. Körpers dienender
 Toiletteartikel ist.
 Käuflich in Parfümerie-, Droge-
 handlungen und bei Friseurs. Wo
 nicht vorrätig auch zu beziehen aus
 der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Täglich frisch Erdbeeren
 gepflückt die Gärtnerei
Bruno Hofmann, früher Gefeldt,
 2217] **Häckerstraße 7.**
 Täglich frische 2213
**Züßrahm-Tafelbutter,
 Erdbeeren, Schoten**
 und anderer Küchengemüse zu haben in der
**Jörsdener Witschalle bei Aug-
 Zacher**, Altenburger Schulplatz 2

**Frühe Weißbrot-Ananas, frische
 Ananas-Erdbeeren, prima weiß-
 saftigen echten Schweizerkäse, neues
 hochfeinstes Oliven-Öel** empfiehlt
 2211] **C. L. Zimmermann.**
 Verdiente tägl. fr. se hoch. **Meierei-
 grasbutter** in Postföndchen von
 8 Pfd. Inb f. 8 W. **Züßrahm-
 butter** für 7,20 W. franco gegen Nach-
 nahme. **Hil. Ulrike Kummertz**,
 Zofischen bei Spulzen, D.-B.

Apfelwein, beste Qualität,
 best. Qualität, präz.
 liter 25 Pf. u.
 billiger; **Mouffeur** per Flasche M. 1,30
 veru. u. **Nachm. G. Reitz**, Pöckelma Wain.

**Jedermann kann
 „b liliig“ garantirt reine
 Ungarweine,**
 ärztlich empfohlen für Kinder, Kranke,
 Bleichstüchtige, Wochnerinnen, zu
 Originalpreisen kaufen bei:
H. Schuhmann in Alt-Ranstedt,
Ed. Sieler in Spargau,
Ferd. Hartung in Fahrensdorf,
M. Orlamünder in Zöschen,
Oscar Christel in Ransnitz.

Daunen-Betten
 für nur 25 Wt.
 Ein vollständiges großes, aus
 glatt rothen Wollen mit garantirt
 neuen Fäden, reichlich gefülltes
 2schichtig. **Daunen-Derbettm** 2.
 gut. **Kleber-Kopffissen** vor u. **Nachm.**
Carl Hoffmann,
 Geborn i. Rastau, 1211
Bettens- und Badgeschäfte.

Pianos, kreuzs. v. 380 M. an
 Ohne Anz. à 15 M. mon
 Kostenfreie 4 wöch. Probeand.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 19.
Wäscherollen, Hobelbänke,
 alte und neue in großer Auswahl 1212
Göhl, Leipzig, Markt. Steinweg 44.

Den Herren **Amts- und Ges-
 meindevorstehern, Standes-
 beamten** etc. empfehlen wir uns
 zur Anfertigung von
Formularen
 aller Art
 bei sauberster, schnellster Ausführung
 und billiger Berechnung.
**Merseburger
 Kreisblatt-Druckerei.**

Reichskrone.
 Donnerstag, d. 13. Juni 1895,
 Abends 8 Uhr: 2215
4. Abonnements-Concert
 vom **Trompeter-Corps**.
 Billets im Vorverkauf bei den Herren
H. Schulte jun., Fr. Wiese, **Rasth.**,
E. Meyer, **Bahnhofstr.**, **E. Wolff**,
Hofmarkt, à 30 Pf., an der **Kaffe 40 Pf.**,
W. Stuger, **H. Walther**.

Nur noch 3 Tage!
Auf dem Kinderplatz.
 Zum 1. Male hier!
Schulz id's
 räumlich bekanntes
Affen- u. Hundetheater
 Dienstag, den 11. Juni und
 Mittwoch, den 12. Juni.
Täglich 7 große Vorstellungen.
 Inwieweit sich die große
 Abreise des **Wortke** in **Langen**.
 Anfang Nachm. 5 Uhr u. Abends 8 Uhr.
 In jeder Vorstellung Vorführung von 60
 bis 100 Stück in ersten **Affens**,
Garden, **Ziegen** u. **Wölfen**.
 Größte Spezialität auf dem Gebiete
 der Dressur.
 Alles Nähere befragen **Geitel u. Plafate**.
 Zur **gefl. Nachricht!** Da ich anders
 weilige Verbindungen habe, so können
 unabweislich nur noch an diesen 3 Tagen
 Vorstellungen stattfinden. 2207

Walhalla-Theater.
 - Halle a. S. -
 Direction: **Nichat Hubert.**
Neuer Spielplan!
 Die **Alfonso Arullo Gruppe**,
 Ballettmeister, (Ballettisten in
 der **Rege** füh.) - **Brothers**
Wellington, **Bravour**, **Kopf** und
Hand-Guillotine, - **Die Albano's**,
 akrobatische Clowns. - Die drei **Arullo's**,
 akrobatische Athleten an hängenden Ketten.
 - **Herr Karl Weiser**, die lebende
 „Karratur“ - **Fräulein Aranka**
Brassau, deutsch-ungarische Courette.
 - **Herr Bernhard Marx**, Sechsbän-
 der Charakter-Comorist. - **Herr Henry**
de Fry, Wimmer und Ballett-er-
 träumter Persönlichkeit. - **De Vry's**
 sensationelle **Gallerie lebender**
Misfemerke. (Auf allgemeines Ver-
 langen noch kurze Zeit weiter verpachtet.)
 - **Reine Bilder**.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Für die durch das **Erdbeeren** heim-
 gesuchte evangelische **Gemeinde** in
Kaibach erhalten: **Dr. W. und G.**
D. Br. auf 3 Mt., **Frau H. 1. Mt.**,
Frau P. S. 10 Mt., **E. S. 2 Mt.**
 fleißigen **Dank**. **Wetter** der **Gemeinde**
 Superintendent **Martius**.

